



# KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-  
REFORMIERTEN  
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

## *DIE TRADITION IN DER WIR STEHEN*



Da ich bereits im Juli 2004 einen Artikel über unsere Kirchgemeinde geschrieben habe, wollte ich das an dieser Stelle nicht wiederholen. Doch die Geschichte unserer Gemeinde beeindruckt immer wieder aufs Neue (und bei den anderen Gemeinden dürfte es nicht anders sein): Der Ernst, der Einsatz, der Glaube vergangener Generationen kann uns sicherlich ein Vorbild sein. Und natürlich: perfekt war auch „die gute alte Zeit“ nie – aus anderem können wir wiederum für heute unsere Lehren ziehen. Es sollen also einmal in diesem Artikel einige Aspekte unserer Tradition beleuchtet werden, die auch für uns heute gut sind, beachtet zu werden.

2008 wird die Kirchgemeinde Broyetal 300 Jahre alt. Am 25. Januar 1708 erlies die Kanzlei in Bern die Verordnung einer beständigen deutschen Pfarrei zu Milden. Die anderen deutschsprachigen Kirchgemeinden im Kanton haben ein ähnliches Alter: Lausanne 1684, Aigle 1695, Yverdon 1703, dann noch Nyon-Morges 1710 und schliesslich Vevey 1718.

**Tradition.** 1. Tradition ist ein *Grundphänomen* gemeinsamen menschlichen Lebens. Geltung von Überliefertem („objektive Tradition“) und Formung im Akt des Überliefers („aktive Tradition“) durch die Träger und Vertreter der Überlieferung („subjektive Tradition“) sind - zumal in Religion und Kultur - untrennbar miteinander verbunden. Die Überzeugung, Altbewährtes *unverändert zu bewahren*, ist schon eine bestimmte, wenn auch nicht unbedingt sachgemäße, Interpretation des Tradierten und häufig eine Illusion. *Absage* an Überlieferungen beruft sich vielfach auf (wirklich oder vermeintlich) ursprünglichere Tradition und begründet ihrerseits autoritativ neue Tradition. Die *Neuzeit* ist gekennzeichnet durch grundsätzliche (bewußte oder beklagte) Infragestellung überlieferter Werte (Normen) und Autoritäten, durch Versuche zur Rückgewinnung von Tradition oder zu permanenter Abstoßung jedes Überlieferungsballasts. Wie auch die Stellung zur Tradition aussehen mag: bei der Beschäftigung mit ihr geht es immer um die Frage nach der Schicksals- und Weltbewältigung, die in Aufnahme oder Abstoßung von Tradition beantwortet wird. 2. Das *Christentum* als betont geschichtsgebundene und geschichtswirksame Größe unterliegt sämtlichen Betrachtungs- und Befragungsweisen einer Tradition.

(Aus: TRT, <sup>4</sup>1983)

### Reformierte Gemeinde

Sind die Gemeinden Moudon und Payerne auch erst in den 90-er Jahren des letzten Jahrhunderts der EERV beigetreten, so haben sie sich nie als Freikirchen verstanden, sind von Anfang an reformiert. Selbstverständlich in der Zeit der Gründung, der Bernerzeit, dann aber auch in der Zeit des 19. Jahrhunderts, des Neubeginns, wo man durch den waadtländer, später deutschschweizerische, Hilfsvereine unterstützt wurde.

Heute kann „reformiert“ ja ganz verschiedenes heissen, ist zum grossen Dachbegriff für unterschiedliche Glaubensströmungen geworden. Für unsere Gemeinde gilt aber das reformiert im ganz ursprünglichen Sinn: Allein durch Christus, allein durch die Gnade, allein durch den Glauben. Schon im Familienwappen unseres ersten Pfarrers stand der Wahlspruch „Im Kreuze ist unser Sieg“. Von Pfr. Guise, der viele Jahre bis 1939 in Payerne wirkte, wird berichtet, „mit welcher Wärme er in seiner Antrittspredigt hinwies auf unser einziges Heil, den für uns gekreuzigten und auferstandenen Christus.“ Dieses Fundament prägt unsere Verkündigung bis heute.

### Kirchenzucht

Wie alle reformierten Gemeinden besass auch Moudon im 18. Jahrhundert ein Consistorium (Chorgericht). Es mutet einem heute belustigend an, die alten Berichte zu lesen, mit welchen Fällen sich dieses „Gemeindegerecht“ befasste, wenn z.B. ein Steinmetz und ein Leinenweber am Pfingstsonntag statt zur Predigt zum Fischen gingen, und darauf ernstlich ermahnt wurden, in Zukunft sich zu einem besseren Leben anzustrengen.

Sicherlich wünscht sich niemand die Genfer Verhältnisse aus dem 16. Jahrhundert zurück. Aber auch unsere heutige Praxis – ein Christsein der Beliebigkeit und ohne jegliche Verbindlichkeit – muss sich kritisch hinterfragen lassen.

### Wanderpfarramt

Aus dem Jahr 1764 ist uns eine Liste erhalten, die die Wegzeiten des Pfarrers zum Aufsuchen der Ortschaften der Gemeinde angibt. Die weitesten sind mit 3 Stunden angegeben. Selbst mit dem Auto brauche ich heute noch eine dreiviertel Stunde an die Grenzen der Gemeinde. Das Kirchenbuch ab 1861 ist dann auch treffend überschrieben mit: „Kirchenchronik des Wanderpfarramtes unter den zerstreuten Deutschen von Milden bis Cudrefin“. Umgekehrt war natürlich auch für die Gemeindeglieder der Weg zu den Predigten und Versammlungen oft lang und beschwerlich. Dennoch liest man keine Klagen über mangelnde Seelsorge und nur wenig über mangelnden Predigtbesuch. Beides war den Menschen wichtig und hatte einen ganz anderen Stellenwert als heute.

Auch wenn ich hier nur auf das Broyetal eingehen konnte, so bin ich doch überzeugt, dass sich die Leser der anderen Kirchgemeinden im vielem wiederfinden können. Es ist die Tradition, in der wir stehen. Eine in vielem bemerkenswerte und wertvolle Tradition. Ich meine, es lohnt sich, sie zu beachten und das Gute zu bewahren.

Pfr. Martin Göbel, Broyetal

### Versammlungsorte

Eine ebenfalls schwierige Situation ergab sich im Blick auf die Orte, an denen man zusammenkam. Payerne verfügt erst seit 1898 über eine eigene Kirche, Moudon gar erst seit 1967 über sein Gemeindezentrum. Die französischsprachigen Kirchen zu benutzen erwies sich oft als schwierig aufgrund von Terminkollisionen. Also traf man sich an verschiedenen, wechselnden Orten, darunter auch Privaträumen, in Payerne stellte lange Zeit die freie Gemeinde ihr Gebäude zur Verfügung.

Dennoch tat das dem Gemeindeleben keinen Abbruch. In einem Bericht aus Moudon über die 30-er Jahre des letzten Jahrhunderts ist beispielsweise zu lesen, dass man oft auch noch den Nachmittag gemeinsam verbrachte. Fast ein Stück „Jerusalem Urgemeinde“, wo es ja auch heisst, dass sie sich hier und dort in den Häusern trafen. Oder eine Vorwegnahme der modernen „Hauskreiskirchen“.

### Finanzen

Nein, reich war unsere Kirchgemeinde noch nie und ist es auch heute nicht. Und doch wurden mit ungeheurem Engagement, Eigenbeteiligungen, Bazaren, Bettelaktionen etc. Baumassnahmen und Anschaffungen gestemmt. Auch heute noch lebt unsere Gemeinde auch vom grossen Einsatz und Eifer der Gemeindeglieder, den Bazaren, den Ständen, den Spenden etc. Freilich scheint sich die Last heute mehr und mehr auf nur einige wenige Schultern zu verteilen. In einer Zeit, in der andernorts viele aus der Kirche austreten, um Kirchensteuern zu sparen, eine Anfrage, was uns unser Christsein denn eigentlich wert ist.

Trotz dieser angespannten finanziellen Situation gab es bis weit ins 20. Jahrhundert hinein Hilfsfonds, mit denen die Armen der Gemeinde unterstützt wurden, auch für die Mission hat man seit dem 19. Jahrhundert immer etwas gegeben. Zeichen gelebten Glaubens.

### Einheit in der Vielfalt

Und es war und ist auch nicht alles perfekt in unserer Gemeinde: Schon in den 30-er Jahren gab es Spannungen zwischen oberem und unterem Broyetal, 1969 ging man endgültig auseinander. Doch als man nun im Rahmen von „Eglise A Venir“ wieder zusammen musste, kam man zusammen, hat Wege gefunden, Eigenständigkeit und Gemeinsamkeit zu verbinden, und ich bin immer wieder dankbar, wie geschwisterlich das bis heute funktioniert. Hier erfüllt sich für mich ein Stück weit Psalm 133: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen...“: Immer ein grosser Segen!

Übrigens gibt es auch zu den anderen Gemeinden und Kirchen, zur katholischen Kirche und den Freikirchen, eine lange Tradition guter oder gar freundschaftlicher Beziehungen.

## GOTTESDIENSTE

**Moudon:** rue Grenade 14

SONNTAG **06. Januar 14h00**  
**Familiennachmittag**  
 Jahreslosung 2008

SONNTAG **13. Januar 10h00**

SONNTAG **20. Januar 10h00**  
**Ökumenischer Gottesdienst**  
**in der St.Etienne**

SONNTAG **27. Januar 10h00**

SONNTAG **03. Februar 20h00**  
**Kirche Mézières**

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten  
 WEITERE ANLÄSSE

### ALTERSGRUPPE

**08. Januar 14h00**  
 im Schulhaus von Peyres - Possens

### BIBEL- CAFÉ

**29. Januar 14h00 Zentrum**

### GRATULATIONEN

Herr **Otto Zbären**, Châtel-St.Denis, feiert am **02. Januar** seinen **88. Geburtstag**.

Frau **Dorli Krebs**, Mollie- Margot, feiert am **09. Januar** ihren **75. Geburtstag**.

Frau **Vreni Zweifel**, Mézières, feiert am **10. Januar** ihren **89. Geburtstag**.

Frau **Hedy Fischer**, Syens, feiert am **11. Januar** ihren **94. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

**Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch.** 1. Petrus 5.7

**Vielen, vielen Dank.....**

.... für Euren Einsatz, am Marktstand in Oron und am Bazar 2007 und **das ganze letzte Jahr hindurch**. Viele Hände haben gearbeitet, Gedanken wurden Wirklichkeit, so dass wir auf ein reich erfülltes Jahr zurückblicken dürfen.

**Möge Gott es Euch reich vergelten!**

### JUGENDARBEIT

Verantwortliche Personen:

Gruppe Mézières Damaris Meyer 026/668 02 40

Gruppe Moudon Myriam Hofer 077/422 20 84

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag

Moudon: Zentrum  
 Mittwoch

**09. Januar** gemeinsamer Abend in Moudon

**19./20. Januar** Skiweekend in Turbach

**27. Januar** Stammi-Cup in Aubonne

### GEBETSKREIS

Mittwoch 9h30 bei R. Pidoux

### GEMEINSAMES

#### JUNGSCHAR

Freitag **25. Januar**

von 18h-20h Payerne Kirchgemeindehaus

Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

### SINGKREIS Pause

Gott segne dich!



**DAS WÜNSCHEN WIR EUCH  
 ZUM NEUEN JAHR.....**

*Gott segne die Jahre  
 deines Lebens,  
 die vergangenen  
 und die kommenden*

*Gott segne die Momente des Glücks  
 und schenke dir die Fähigkeit  
 sie zu geniessen.*

*Gott segne dein Lachen  
 und erfülle dein Herz mit Freude*

*Gott segne dich,  
 wenn Enttäuschungen dich lähmen  
 und lasse neue Hoffnung  
 in dir wachsen.*

*Gott segne die Ruhe,  
 die du brauchst  
 und helfe dir zur Erholung.*

*Gott segne die Mühen deiner Arbeit  
 und lasse ihre Frucht aufgehen.*

*Gott segne die Menschen,  
 die mit Liebe dein Herz berühren.*

*So segne und behüte dich Gott,  
 heute und in Ewigkeit.*

*Klaudia Busch- Wermeyer*

**Gottesdienste:****Sonntag 6. Januar**

09h00 Donatyre Gottesdienst  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Sonntag 13. Januar**

09h15 Frühstück, anschliessend  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Sonntag 20. Januar**

09h00 Donatyre Gottesdienst  
10h15 Payerne Gottesdienst

**Sonntag 27. Januar**

18h15 Payerne Gottesdienst

**Sonntag 3. Februar**

09h00 Donatyre Gottesdienst  
10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten

**Anlässe:**

**Faoug – Treff:** Do 17. Januar 14h15

**Payerne:** (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 8. Jan. 14h00

BIBELKREIS: Di 15./ 22./ 29. Jan. 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 18. Jan. 20h30

SUPPENTAG: Freitag 25. Jan. 12h00

JUGEND – TREFF: Montags 20h00-21h30

7. Jan: High back / 14. Jan: Portugal, wir kommen!  
/ 19. und 20. Jan: Gstaad fun / 21. Jan: Wer bin ich? / 27. Jan: Stami – Cup / 28. Jan: Fechten

**Weihnachtssammlung z.G. Bibellesebund  
Vielen Dank für Ihre grosszügige Spende!**

**Spruch des Monats**

**Jesus spricht: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.** **Markus 2,17**

Liebe Leser,

Vom Humanisten und Mediziner Euricius Cordus (16. Jahrhundert) stammt folgendes Sprüchlein:

Dreifaches Antlitz besitzt der Arzt.

Zum ersten ein Engel, wenn man ihn holt.

Wenn er hilft, wird er alsbald selbst ein Gott.

Wenn er jedoch, ist die Krankheit geheilt, verlangt, dass man zahle,  
dann erscheint er, o Schreck, grässlich in Teufelsgestalt.

Wir gehen nicht gerne zum Arzt. Auch ich warte damit, bis es gar nicht mehr anders geht, warte, bis die Schmerzen unerträglich sind. Zuvor meine ich: „Das wird schon wieder“ oder „Das bekomme ich schon alleine in den Griff“. Aber was wäre, wenn ich einmal an einer wirklich ernsthaften Krankheit leide? Käme ich dann nicht – wie so viele – zu spät?

Aber was eigentlich noch viel schlimmer ist: Mit Jesus machen wir es oft genauso! Wir leiden alle an einer Krankheit, die wir sozusagen in die Wiege gelegt bekommen haben: Die Sünde – oder noch eindrücklicher als „Erbsünde“ bezeichnet. „Aber das ist ja nicht so schlimm“, meinen wir. Mit ein bisschen gutem Willen und eigener Anstrengung kann man auch mit dieser Krankheit ganz gut durchs Leben kommen.

Dass wir uns da mal nicht täuschen! Diese Krankheit hat die Eigenschaft, dass, wie bei einem Eisberg, jeweils nur die Spitze an der Oberfläche zu sehen ist. Wie gefährlich diese Krankheit aber in Wirklichkeit ist, zeigt der Blick auf die Bomben und Raketen dieser Welt genauso wie der Blick auf die Mauern und Gräben in so manchen Familien. Keiner zeige da mit dem Finger auf die anderen! Oft sind es nur die äusseren Umstände, die den Unterschied zwischen „gut und böse“ ausmachen.

Jesus bietet uns seine Medizin an. Sie heisst Vergebung. Am Kreuz hat er die Schuld der Welt auf sich genommen und diese Vergebung ermöglicht. Aber er macht uns auch deutlich: Es ist wichtig, dass wir seine Heilung für uns in Anspruch nehmen, sonst kann er nichts für uns tun. Und was das Beste ist: Jesus ist kein Arzt wie der im Sprüchlein von Cordus beschriebene. Weil er die Kosten schon selbst auf sich genommen hat, ist seine Behandlung immer vollkommen gratis.

Ihr Pfr. Martin Göbel